

ÖFEB-Kongress

24. – 27. September 2024

Pädagogische Hochschule Wien

Diversität diskursiv. Bildungswissenschaftliche Zugänge und pädagogische Perspektiven

Call for Papers

Diversität, Heterogenität und Vielfalt sind nur einige Begriffe, die Spannungsfelder in der Gesellschaft und damit Herausforderungen in der Pädagogik beschreiben – sowohl in der pädagogischen Praxis als auch in den ihr zugrundeliegenden theoretischen Auseinandersetzungen. Bei aller Verschiedenheit der epistemologischen Grundannahmen und normativen Zielsetzungen dieser Debatten lässt sich als Gemeinsamkeit ausmachen, dass es um eine wissenschaftliche Einordnung des Umgangs mit *Unterschieden* geht. Vor diesem Hintergrund zielt der Kongress darauf ab, Diversität diskursiv zu bearbeiten.

In Bildungsinstitutionen lässt sich zeigen, dass ein unterschiedliches Verständnis von Diversität vor allem dann virulent wird, wenn Gleichheitserwartungen irritiert werden. Sichtbar wird das beispielsweise am Umgang mit sprachlichen Repertoires der Lernenden. Einerseits finden sich Ansätze zur Erforschung von Diversität, die sich darauf konzentrieren, Erfahrungen über die Lebensspanne zu beschreiben und einen pädagogisch angemessenen Umgang mit den vermeintlich „natürlichen“ Unterschieden der Adressat*innen von Bildungsangeboten zu finden, sei es in der Elementar- oder Sozialpädagogik, in der Erwachsenenbildung oder Schule. Andererseits lässt sich eine Auseinandersetzung ausmachen, Unterschiede als soziale Konstruktion zu verstehen und danach zu fragen, wie jene Differenzen in Bildungsinstitutionen und durch Bildungsprozesse aufgerufen oder bestätigt werden.

Beispielsweise werden Diversitätsdimensionen diskutiert, die dichotom strukturiert und mit einer inhärenten Logik der Auf- und Abwertung ausgestattet sind (Männer/Frauen, Inländer/Ausländer, einsprachig/mehrsprachig, etc.). In den neueren Zugängen wird der Fokus auf die Gleichzeitigkeit und verschränkte Wirksamkeit von Diversitätsdimensionen (z.B.: Gender, Klasse, Ethnie, Behinderung, sexuelle Orientierung, Religion, Alter, Herkunft) gelegt, wie dies bspw. im Kontext der Intersektionalität deutlich wird. Dem liegt ein diskurstheoretisches Verständnis von Diversität zugrunde, das bestimmte Diversitäts- oder Differenzmerkmale nicht als dispositionell und damit als veränderlich betrachtet.

Dieses Verständnis stellt sowohl qualitative als auch quantitative Forschung vor neue Herausforderungen. Für die empirische Forschung stellt sich jedenfalls die Frage, wie mit Mehrfachzugehörigkeit auch im Sinne hybrider Identitätsverständnisse umzugehen ist und wie Grenzziehungen zwischen Kategorien beschaffen sein können, um diese nicht weiter zu verfestigen, sondern zur Disposition zu stellen.

Ausgehend von der Annahme, dass Diversität konstitutiver Bestandteil von Gesellschaften und damit auch von pädagogischem Interesse ist, stehen am ÖFEB-Kongress 2024 Themen von Diversität in den verschiedenen Beschäftigungsfeldern der ÖFEB-Sektionen im Zentrum. Gegenständlich sind dementsprechend theoretische, empirische sowie didaktische Bestandsaufnahmen im Feld der bildungswissenschaftlichen Forschung zu Diversität.

Leitfragen

1. Theoretische (Un-)Bestimmbarkeiten von Diversität

Gegenwärtig ist zu beobachten, dass vermehrt Debatten um Intersektionalität und andere Denktraditionen, die das Verhältnis unterschiedlicher Differenzkategorien zueinander in den Blick nehmen, in bildungswissenschaftlichen Diskussionen aufgegriffen werden. Ist die Fokussierung auf singuläre Dimensionen von Diversität obsolet? Welche theoretischen Paradigmen und diskursive Einsätze eignen sich zur Perspektivierung solcher Auseinandersetzungen? Und wo liegen die Grenzen der bildungswissenschaftlichen Kontextualisierung von Diversität, Heterogenität und Vielfalt?

2. Sozialraum

Phänomene von Diversität und Differenz sind immer in Bezug auf den Kontext, der diese mit hervorbringt, zu verstehen. Der Fokus auf den Sozialraum nimmt institutionelle sowie gesellschaftliche Bedingungen in den Blick. Dies können bspw. spezifisch urbane oder ländliche Bedingungen, Gemeinwesenarbeit und informelles Lernen oder Arbeit und Beruf sein, sowie die Frage, wie diese auch über die gesamte Lebensspanne hinweg in der Forschung Berücksichtigung finden können.

3. Methodische Perspektiven auf Diversität

Welche Antinomien lassen sich in der empirischen Erforschung von Diversität und ihren unterschiedlichen Zugängen feststellen? Vor welchen Herausforderungen stehen quantitative, aber auch qualitative Zugänge von Bildungsforschung im Heterogenitätsdiskurs? Mit welchen Chancen und Gefahren gehen Monitoringprozesse einher, auch und gerade, wenn sie ein umfassendes Gleichheitsideal als Ausgangspunkt und Zielvorstellung propagieren?

4. Organisationsentwicklung

Das Handeln in und das Entwickeln von (pädagogischen) Organisationen, in denen gesellschaftliche Differenzverhältnisse aufgerufen ebenso wie reproduziert werden, ist von zentralem Interesse für Diversitätsforschung, sei es in sozialpädagogischen oder elementarpädagogischen Institutionen, Institutionen der Erwachsenenbildung oder des non-formalen Lernens, der Schulentwicklung/sberatung oder im Bereich der Leitung dieser Organisationen. Auf welche Befunde und Perspektiven kann in der Entwicklung von Organisationen zurückgegriffen werden, um einen adäquaten, an Adressat*innen orientierten Umgang mit Ungleichheit zu gewährleisten?

5. Professionalisierung/skontexte

Inwiefern sind die Inhalte und Rahmenbedingungen der gegenwärtigen Lehrer*innenbildung für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte unter Berücksichtigung von Diversität und Differenz geeignet? Welche Erfahrungen machen Studierende mit Diversität in Schule und Studium und welche Implikationen ergeben sich daraus für die Lehrer*innenbildung? Welche Angebote machen Lehrende und Mentor*innen in diesem Zusammenhang und welche Leerstellen und Desiderate lassen sich dabei identifizieren? Welche Forschungsergebnisse, didaktische Konzepte oder pädagogische Menschenbilder liegen für unterschiedliche Durchführungsformate in der Aus-, Fort- und Weiterbildung vor, die einen diskursiven Umgang mit Diversität ermöglichen?

6. Medien und Technologie

Inwiefern können technologische Lösungen ein Weg sein, um Bildungsgerechtigkeit im Kontext sprachlicher und sozio-kultureller Diversität zu erreichen? Inwiefern tragen sie aber auch durch ihre Struktur und Funktionsweisen dazu bei, die Marginalisierung von Minderheitenphänomenen zu befördern und existierende Vorurteile zu verfestigen? Parallel zu den Möglichkeiten von Individualisierung und Differenzierung mittels Learning Analytics und KI-gestützter Systeme wird auch befürchtet, dass die Algorithmisierung des Lernens erneut einer behavioristischen Dichotomisierung von „richtig“ und „falsch“ Vorschub leisten könnte. Welche Schlüsse legen aktuelle Forschungsergebnisse nahe?

Beitragsformate

1. Einzelbeiträge (30 Minuten + 10 Minuten Diskussion)

Für die Einreichung von Einzelbeiträgen sind folgende inhaltliche und formale Angaben erforderlich:

- Titel des Beitrags
- Abstract: max. 250 Wörter:
 - Darstellung der Ausgangslage & theoretischer Hintergrund
 - Forschungsfrage, Ziele, evtl. Hypothesen
 - Methode, Design, Sample
 - Ergebnisse und Diskussion (optional)
- Stichworte: bis zu 5 durch Komma getrennte Stichworte
- Bibliografie: max. 3 Publikationen nach APA-Style
- Informationen über die Autor*innen: Name, E-Mail, Organisation(en)

2. Symposien (120 Minuten)

Symposien bestehen aus 3 bis max. 4 thematisch aufeinander abgestimmten Beiträgen, die vom jeweiligen Organisator / der Organisatorin des Symposiums moderiert werden. Die / der Einreichende benennt eine DiskutantIn / einen Diskutanten, der die Beiträge kommentiert.

- Titel des Symposiums
- Abstract: max. 350 Wörter inkl. Bibliografie mit max. 3 Publikationen nach APA-Style
- Stichworte: bis zu 5 durch Komma getrennte Stichworte
- Nominierung der Organisatorin / des Organisators des Symposiums inkl. Kontakt
- Nominierung einer DiskutantIn / eines Diskutanten
- Für jeden Beitrag: Vortragende, Titel, Zusammenfassung (max. 250 Wörter)

3. Poster

Poster repräsentieren zum Tagungsthema passende, geplante oder in Durchführung befindliche Projekte bzw. bereits vorliegende Befunde. Im Rahmen des Slams werden die Autorinnen/Autoren gebeten, in 2 Minuten zentrale Themen ihres Posters vorzustellen und zum Besuch ihres Posters bei der Ausstellung einzuladen.

- Titel des Posters
- Abstract: max. 250 Wörter
- Informationen über die Autorin / den Autor/ bzw. Autorinnen / Autoren: Name, E-Mail, Organisation(en)

4. Forschungswerkstatt (120 Minuten)

Die Forschungswerkstatt ermöglicht, ein geplantes Projekt bzw. in Umsetzung befindliches Projekt vorzustellen und intensiv mit den Teilnehmenden zu diskutieren. Eine DiskutantIn / ein Diskutant hat den Auftrag, Beiträge zu kommentieren und den weiteren Austausch mit den Teilnehmenden zu moderieren.

- Titel der Forschungswerkstatt
- Abstract: max. 350 Wörter inkl. Bibliografie mit max. 3 Publikationen nach APA-Style
- Stichworte: bis zu 5 durch Komma getrennte Stichworte
- Nominierung der OrganisatorIn/des Organisators der Forschungswerkstatt
- Nominierung einer DiskutantIn / eines Diskutanten

5. Offenes Format (max. 120 min.)

Hier besteht die Möglichkeit, in einem beliebigen Format (Round Table, Film, etc.) Forschungsarbeiten, Forschungsergebnisse, etc. zur Diskussion zu stellen.

- Titel
- Beschreibung des Inhalts sowie des geplanten Ablaufes max. 350 Wörter
- Stichworte: bis zu 5 durch Komma getrennte Stichworte
- Nominierung der OrganisatorIn / des Organisators

Begutachtung

Die Einreichungen durchlaufen ein Double-Blind-Review-Verfahren mit zwei unabhängigen Reviewer*innen anhand folgender Kriterien:

- Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Fragestellung und des theoretischen Rahmens
- Relevanz der Fragestellung/Problemstellung
- Qualität und Passung der methodischen Vorgehensweise
- Stringenz der (erwarteten) Ergebnisse und der Schlussfolgerung
- Implikationen für die Weiterentwicklung des Bildungswesens

Die letzte Entscheidung über die Annahme trifft das Programmkomitee auf der Basis der Reviews. **Pro Person ist nur eine Einreichung als Vortragende*r bzw. Hauptautor*in möglich und Ko- Autor*innenschaft (keine weitere Vortragendenrolle) sind möglich.** Die Konferenzsprache ist Deutsch, jedoch können Beiträge in deutscher oder in englischer Sprache eingereicht werden.

Die zugehörige Web-Adresse ist: <https://oefeb2024.phwien.ac.at/>

Bei Fragen kontaktieren Sie uns bitte unter: oefeb2024@phwien.ac.at

Kongressdatum: 24.09. – 27.09.2024

Preconference: 24.09.2024

Einreichfrist der Beiträge: 01.10.2023 – 31.01.2024 (Einreichung via Conftool)

Benachrichtigung über die Annahme bis 15.04.2024

Beitragskategorien nach Anmeldetermin und Status:

	ÖFEB-Mitglied	Nicht-Mitglied	Studierende*r (ohne Anstellung)
Early Bird bis 30.04.2024	€ 130	€ 170	€ 30
Regulär ab 01.05.2024	€ 160	€ 200	€ 50

Anmeldeschluss: 31.07.2024

Wir freuen uns, Sie im September 2024 in Wien begrüßen zu dürfen!